

Im Banne des Bösen.

Roman von Josef Trennau.

(7. Fortsetzung.)

Zwei Jahre lang war Sydney Gray in dieser Stellung verblieben, und hatte während dieser Zeit weder den Dr. Marabeau aus den Augen verloren, noch das Buch noch Louise aufzufinden; mit den dahin schwindenden Wochen und Monaten war aber auch der Schmerz über den Verlust des geliebten Mädchens immer schwächer geworden, und schließlich dachte er kaum mehr an das, was ihm einst bis auf den Grund seiner Seele erschüttert hatte.

Eines Tages hatte er den Auftrag erhalten, Mr. Emil Chantre aus New York bei der Auffindung eines früheren Angestellten beizustehen, der sich eine Unterschlupfung hatte zu Schulden kommen lassen und nach dem Besten geflüchtet war. Unter schwierigen Umständen war ihm dies gelungen, und er hatte sich damit so sehr das Vertrauen des New Yorker Juwelenhändlers erworben, dass der Letztere ihm den Antrag stellte, als Privatdetektiv in die Dienste der "Jeweler's Protective Association" zu treten. Gray hatte diesen Posten gern angenommen, den er nun schon seit sechs Jahren bekleidete?

Bis spät in die Nacht hinein sah der ehemalige Kaufmann und jetzige Geheimpolizist fast bewegungslos und tief in die Erinnerung versunken auf dem Playe am Fenster. In diesen Stunden ließ er die Vergangenheit, mit der er immer abgeschlossen zu haben glaubt, an seinem inneren Auge vorüberziehen, und sein Herz füllte sich wieder mit Trauer um die verlorene Geliebte. Sollte er jetzt auf dem Wege sein, das einst von ihm so leid erlöste Ziel zu erreichen?

10.

Sydney Gray hatte eine schlechte Nacht verbracht; seine Pläne zur Ermittlung des Diebes, der die der Firma Clemens & Chantre gehören, entweder den Diamanten entwendet hatte, waren durch den unvermeidlichen Anblick Dr. Marabeau's im Hause des Mr. Chantre bedeutend erschüttert, und er musste von Neuem mit sich zu Rate gehen, welcher Art die nächsten Schritte sein müssten, die er zu thun hätte.

Nach einer ausgedehnten Morgen-Promenade durch den Central-Park, während dessen sein Auge jedoch nur wenig von den ihm umgebenden Naturschönheiten sah, da sein Geist vollständig von dem ihm gestellten Aufgabe erfüllt war, kam er zu dem Ergebnis, keinerlei Entschlüsse fassen zu können, bevor er Mr. Chantre wiederholter gegeben und mit ihm über die Angelegenheit gesprochen hätte.

Es war bereits 10 Uhr, als der Detektiv in der Privat-Office der Juwelenfirma eintrat.

Mr. Chantre befand sich glücklicher Weise allein und forderte den Eintrenden durch eine Handbewegung auf, neben ihm Platz zu nehmen.

"Ich bin Ihnen wegen der hastigen Entfernung aus Ihrem Hause am gestrigen Abend eine Erklärung schuldig," begann Gray ohne Weiteres. "Sie hatten Besuch bei sich?"

"So ist's," erwiderte Mr. Chantre, offenbar erstaunt über diese Frage.

"Darf ich um den Namen des Herrn, den ich gestern in Ihrem Hause sah, bitten?"

"Doctor Marabeau," antwortete der Kaufmann, noch immer erstaunt.

"Ah, er tritt also unter seinem wirklichen Namen auf; ich würde nicht überprüft gewesen sein, wenn er ihn mit einem anderen verdeckt hätte."

"Was soll das heißen?" fragte der Juwelenhändler etwas pikiert.

"Ich kann diesen Namen von früher," erklärte Gray, "und er steht mit dem schmalen Lebensabschnitt, den ich vor sechs Jahren durchdrungen hatte, in Verbindung. Seit jener Zeit habe ich den Mann nicht wieder gesehen, und der plötzliche Anblick seines Leidensgeistes vertrieb jeden anderen Gedanken aus meinem Geiste. Dies war die Ursache meiner fluchtartigen Entfernung."

Das Interesse des Zuhörers war jetzt geworden.

"Auf welche Weise erfuhren Sie, dass er sich in meinem Hause befand?" fragte er.

"Ich sah Ihnen schon, dass ich ihn plötzlich sah; es geschah, als Ihre Tochter zu uns eintrat und die Thür zum Nebenzimmer für ein paar Minuten offen stand."

"Wissen Sie, ob auch er Sie gesehen hat?"

"Er sah und erkannte mich!"

Mr. Chantre's Finger spielten mit dem Amboss; er dachte sichtlich über das, was er vernommen, ernstlich nach.

"Ich möchte nun auf Paul Danton und den Diamantendiebstahl zurückkommen," fuhr Sydney nach einer kleinen Pause fort. "Das, was ich Ihnen gestern Abend gezeigt habe, muss Ihnen gezeigt haben, welchen Weg ich zur Aufführung des Verbrechens einzuschlagen beschloss". Ich bin noch immer fest davon überzeugt, dass wir, sobald das Geheimnis des jungen Mannes, das ihm während der letzten sechs Monate von Ihrer Tochter ferngehalten, ergriindet ist, auch den Schlüssel zu dem jetzt noch rätselhaften Diebstahl und die Möglichkeit zur Überführung des Diebes gefunden haben. Dieses Geheimnis zu erründen, halte ich für meine nächste und dringliche Aufgabe. Inspector Brice und seine Leute werden alles Rötliche Ihnen, um Danton's Bewegungen zu überwachen und das etwaige Erkennen der Diamanten auf dem Markt jetzt am Auge zu behalten. Findet mein Plan Ihre Billigung?"

Der Juwelenhändler nickte zustimmend.

"Es mag indessen nothwendig werden," fügte Gray hinzu, "sich nach Bei-

stand umzusehen, womit Untaten verhindert sein werden."

"Seien Sie versichert, dass wir alle Ihnen nötig erscheinenden Ausgaben und Untosten ersparen werden," versprach Mr. Chantre.

In diesem Moment wurde ein Klopfen an der Thür vernehmbar;

dann öffnete sie sich und einer der Clerks ließ einen Botenungen mit einem Briefe in die Privatoffize ein.

"Sydney erhob sich, um sich zu entfernen.

"Warum Sie ein wenig?" rief ihm Mr. Chantre zu, indem er das Gesicht empfangen, Schreiber hastig öffnete.

Rademacher von dem Institut Kunstmuseum genommen hatte, reichte er das Blatt dem Privatdetektiv.

Der Letztere las:

"Mr. Chantre!"

"Ich weiß New York noch heute verlassen, um mich nach meiner Heimat in Wochten zu beschließen, der sich eine Unterschlupfung hatte zu Schulden kommen lassen und nach dem nächsten Zeit irgend eine Mithilfe von Ihnen finden kann."

Paul Danton:

"Naum hatte Gray das Blatt wieder dem Kaufmann zurückgegeben, als von Neuem an der Thür geklopft wurde und ein Politist in Uniform eintrat, mit der Frage:

"Mr. Chantre?"

"Das bin ich," erwiderte der Juwelenhändler; "was wünschen Sie von mir?"

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor."

Inspector Brice läuft um eine Abschrift des Briefes bitten, den Sie von Mr. Danton geben erhalten haben müssen?"

Mr. Chantre und Sydney tauschten einen Blick mit einander aus; dann reichte der Erste dem Politisten das Empfangene Schreiben, indem er sagte:

"Hier ist das Original; der Inspector zieht es vielleicht einer Abschrift vor



für einen Siegmus Weisheit und ein Pfund Dummheit.

Einige Leute laufen Ihr Kaufhaus bei den Haufer, andere durch Paul Philipson's. In jedem Falle erneuern Sie neue Erfahrung, die von anderen schon mehrfach begutachtet wurde und welche gehabt haben, an den seien Kosten Geld zu sparen, nur um auszufinden, daß Sie nur Ihren Geldbeutel erhalten haben und daß die Kaufmannschaft einen Summaus De Laval Separator gekauft haben würden, mit Lebenslanger Betreibung im Gehirn.

Ein Betrieb, Reparaturen über aufserordentliche Behandlung benötigen eines Verkaufshaus oder Hauses, um eine gute Erziehung zur Weisheit, gleich einen Neuen Kaufhauses De Laval Separator zu kaufen.

Frage nach dem Katalog und dem Namen des nächsten Agenten.

The DeLaval Separator Co.,
Montreal Winnipeg Vancouver

Farm und Haus.

Unseren werten Leitern zur Radricht, daß sich unsere Geschäfts-Häuser jetzt in der Northern Paul, Earth Street, in Zimmer 104 zu ebener Erde befinden und werden wir uns trennen, unsere Freunde nunmehr dort recht oft begrüßen zu können.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

Boden-Erschöpfung.

Das Verhältnis der Erziehung der Fruchtbarkeit unseres jungfräulichen Präriebodes war der leitende Gedanke einer fürstlichen Ansprache unseres Landwirtschaftsministers Hon. Edmon Albers in lethbridge, Alta.

Ein Thema wie dieses ist von allergrößter Wichtigkeit für unsere zahlreichen Farmerbesitzer wie auch für unter gänges Land, dessen wirtschaftlicher Rückgrat die Farmenlandschaft ist und noch auf Generationen hinzu bleiben wird. Die Landwirtschaft ist momentan bei uns die Industrie, von welcher der Erfolg aller anderen Unternehmungen und Interessen abhängt. Daraus geht es, um die Zukunft unseres Landes in jeder Sicht zu verbessern, daß wir rationelle Farmmethode anwenden, denn eine Erziehung des Bodens würde gleichbedeutend sein mit dem Münzen unseres Landes. Wenn die Prosperität des Landes, die auf der Landwirtschaft aufgebaut ist, wenn die doppelte Entwicklung der leichten Rohstoffe in Gefahr sein sollte, durch unrationale Farmmethoden zu leiden und zurückzugehen, muß die Quelle der Gefahr erfassen und müssen fraktile Gegenmaßnahmen angewandt werden. Sobald auch nur die geringsten Symptome eines Übels sich zeigen, muß sofort eine Art dem Leben an die Wurzel gelegt werden.

Der fruchtbare Prärieboden, die Ausbildung der fruchtbringenden Stoffe während der Jahrhunderte wird oder wurde wohl von manchen als unerlässlich angesehen. Wenn nun auch der stetige Betriebbau die produktive Kraft des Bodens noch nicht merklich beeinträchtigt hat, wenn auch noch große fruchtbare Gebiete der Bearbeitung durch Menschenhand barren — so ist es doch eine unentgangbare Wahrheit, daß jeder Boden, auch der allerfruchtbarste, durch unrationale Bodenwirtschaft erschöpft werden kann. Der fortwährende Betriebbau, ohne den Boden Gelegenheit zu geben, sich zu erholen, muß ihm seine Fruchtbarkeit nehmen. Der Boden gleicht in dieser Beziehung den Menschen und seiner produktiven Tätigkeit. Wenn ein Mensch in einem fort arbeiten und produzieren muß, ohne genügende Ruhe und Erholung, so ist auch der kräftigste Mann bald völlig erschöpft — eine Ruine. Muß der Boden beständig Getreide hervorbringen — ohne daß genug ausruhen und wieder Kraft sammeln zu können — so ist er bald erschöpft. Jede Produktion ist nämlich mit einer Gingabe und Opferung von Kräften verbunden. Der Boden braucht seine besten Kräfte zur Herbringung des Getreides. Jede Ernte verlangt ein Opfer vom Boden. Darum muß man den Boden ruhen und sich nach starker Anstrengung wieder erholen lassen. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Ein vorzügliches Mittel ist die Feuchtigkeit oder Bewässertheit. Zudeutliche Befreiung verlangt und verzehrt verschiedene chemische Elemente des Bodens. Wenn man nun ständig eine und dieselbe Getreideart anbaut, so sind die zur Herbringung dieses Getreides benötigten Elemente bald sehr verringert und erschöpft sind. An der Stelle soll so wenig wie möglich weggenommen werden. Ein Getreide, das die Erde vom Boden trennt, wenn das getrocknete Samen entfernt wird, nebst dem Beigemischten, kann die Erde zerstören. Wenn man die Feuchtigkeit einführt und streut durchgeführt — dazu gehört auch regelmäßige Bewässerung — so behält der Boden seine produzierende Fähigkeit und bringt entsprechend, wie eine fruchtbare Erde wieder neue und gute Ernten hervor.

Ein besonderer Wichtigkeit ist auch die gemischte Wirtschaft. Diese unterscheidet die Bodenwirtschaft oder fruchtbarkeit und zeigt den Kämer, immer ein gut Stütz Land für Weide liegen zu lassen, wodurch der Boden noch und noch wieder kräftig wird.

Wenn der Boden dann gut bearbeitet und wo er schon pflanzlich verarmt ist, durch natürliche und künstliche Dinger bereichert wird, kann er auf fast-eigene Zeiten fruchtbar und produktiv erhalten werden. Ein gutes Beispiel bietet Deutschland, wo man heute noch ebenso gute Ernten erzielt wie vor hundert Jahren.

Achtung, Farmer!

Bringt Eure Schweine, Kälber und Schafe zu mir. Ich bezahle Euch den richtigen Preis.

Paul Philipson,
Rosthern Meat Market.

Kaufe alle Sorten von Fellen und Häuten.

Monarch Grain Comp.

Reizenz: Bank of Montreal.
Mitglieder der Winnipeg Getreidebörsé und
Toronto Handelskammer.

Sei lobt Ihr Getreide nicht an uns senden, wenn unsere Preise nicht besser sind, wie die von jedem anderen Händler. Schreiben Sie wegen Auskunft und um unsere Preis-Karte. Aufträge auf Winnipeger Reizern werden sofortig mit gerechtem Spielraum ausgeführt.

Wollt Ihr prachtvolle Preise umsonst?

Wenn ja, dann hebt auf die

Royal Crown Seifen-Umschläge



Royal Crown Soaps, Limited,
Premium Dept. G Winnipeg, Man.

Es ist wirklich ein besonderes

Bergnügen

gutes Brot zu essen.

Sie werden stets das

beste Brot haben, wenn Sie

Purity Mehl

brauchen. Kaufen Sie es sich heute.
Western Canada Flour Mills Co., Limited
Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon

ihretenden Wachstum die Bodenläste des Hutes mit der Zeit auch an. Sehr verfehlt ist es, wenn die Herrenmutter mit den Eßtischen zu stark überdrückt werden. In diesem Falle wird dann der Hut breiter und flatter. Es entsteht der Blattfuß mit niedrigen Seiten und langen Zehen. Derartige Hute bekommen dann einen sehr häuerfülligen Gang, da sie unumstößlich stark durchtreten müssen.

Ein unverzügliches Fehler ist auch die zu kurze Aufbrennen der Eten. Da länger erwirkende Zeit trocknet den Fuß aus, sie macht ihn trocken und unansehnlich. Niemals dürfen die Seitenverdickungen der Hute mit Natur oder Seile verhürt werden, da in diesem Falle der Hut seiner Glorie beraubt wird.

Ein unverzügliches Fehler ist auch die zu kurze Aufbrennen der Eten. Da länger erwirkende Zeit trocknet den Fuß aus, sie macht ihn trocken und unansehnlich. Niemals dürfen die Seitenverdickungen der Hute mit Natur oder Seile verhürt werden, da in diesem Falle der Hut seiner Glorie beraubt wird.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Linie von dem hinteren Ende des Hutes bis zum kleinen Ende gezogen werden kann.

Die Eten müssen auch die gehörige Größe haben. In der Regel soll ein Hut so lange sein, daß eine Lin

Acorn
Qualität
Wellblech-
Platten
für Dach u. Wände

Wenn Dächer oder Wände
neu bekleidet werden müssen, werden Sie eine Menge Geld sparen, wenn Sie
"Acorn Qualität"

Wellblech Platten

verwenden. Sie brauchen nur 25 Prozent der Platten, die Sie von irgend einem andern Material brauchen würden und können außerdem viel an Zimmermanns Arbeit sparen.

"Acorn Qualität" Wellblech-Platten

finden garantiert, den Britischen Regierungs-Acid-Test auszuhalten. Sie sind stark mit zinkhaltigem Zinn überzogen und sicher vor Rost, kleinen Löchern und Fäulnis (sie sind durchlässig und wird auch nicht). Die Böhlungen sind von schweren gleichmäßigen Maschinen geprägt und ganz genau und werden dadurch absolut wetter- und wasserfest.

Wenn Sie sich für Metallbedeckung interessieren, schreien Sie uns das Büchlein "Truth about Roofing". Senden Sie noch heute eine Postkarte an

Clare & Brockest,
257 Princes Str., Winnipeg.

Wir offerieren für eine oder zwei Wochen unser ganzes Lager von
Tapeten
zu einem Drittel des regulären Preises.
Nur gegen Bar.

Kommt schnell, denn unser Lager wird bald alle sein.

Canada Drug & Book Co., Limited,
Regina, Sask.

Geld-Verlust an Pferden.

Dazu gibt es verschiedene Wege; Wetten auf das falsche Pferd, Versehen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit dertieren. Ein großer Teil dieses Geldes kann gekopft werden durch Gebrauch von

Jersey Condition Pulver.

Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.

Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, weshalb die Kunden soviel zuverlässig zunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 lb. für \$1.00.

M. E. Eby, Chemiker und Droguenhändler,
Hauptniederlage für alle Kolonialzutaten.

Deutsches Landgeschäft in Alberta.

Wir sind das einzige Deutsche Landgeschäft in Edmonton, Alta., und bitten unsere Landsleute, ihre Geschäfte für diese Provinz durch uns zu machen. Reelle und prompte Bedienung garantiert.

Schreiben Sie in Deutsh an

Northern Colonization Agency,
634 First Str., Edmonton, Alberta.

The Regina Lumber & Supply Co., Ltd.

Altestes Bauholzgeschäft in der Provinz Saskatchewan.

Händler in allen Arten von Holz, Latten, Schindeln, Fensterrahmen, Türen, Fenstern und Verzierungen, Kalk, Ziegel, Cement, Kohle und allgemeine Baumaterialien.

Office, Warenhaus und Lager an Dewdney Str., östlich vom Elektrizitäts-Werk.

Unser Motto:

Nur bestes Material Gute Bedienung. Ein Preis für Alle.

Die lebendige Leiche.

Von Maximilian Krebs

Der Kronawittner geht am helllichten Tag, in den Roten Adler, sehr sich hinterm großen, gelben Rosenhof, wo der Honoratorenstisch steht, auf die urale Leberbank, klopft mit seinem Krückfuß energisch auf die Tischplatte, so daß der Wirt selber, der die Wohl, der grab in der Kucht draußen seine drei Paar Dünngelenke zum zweiten Frühstück verloren hat, neugierig durch Spießenspisen in die Gossenbuden guckt, um zu sehen, wem's da drinnen nur so preßt.

Im nächsten Augenblick steht er schon neben dem Stuhl, der mit seinem roten Schneiderschlüssel hängt die Hauptglocken von der Rose meugt.

„Ja, Kronawittner! Wo muß ma' den dös buntchein'n? Gsch' o paar Jahr' is es wohin her, daß v' nimmer im Roten Adler eins temman will! Das is o Wunder — soframt, soframt.“

„Soad sein!“ Der Kronawittner fährt dem dicken Wohl über die Kehl und gestellt ein Glas Enzian.

Jetzt kennt sich der Adlerwirth gleich gar nimmer aus. Der Kronawittner ist sehr lässig, sehr gut. Der Kronawittner besteht am helllichten Tag mittags unter der Woch' einen Enzian! Der alte Hingerleider, der sich trotz seinem vielen Geld nicht einmal mehr was Richtiges zu essen vergönnt! — Da geht die Welt unter!

So brummt der Adlerwirth draußen in der Schen' vor sich hin, wie er dem Kronawittner seinen Enzian ins Glas flüstert. Dabei zieht er vor lauter Denken so viel Schnaps daneben, daß er ihm über die Hand läuft, wod' ihm noch keine zwei Mal im Leben passiert ist. Schleunig hast er die fünf Finger nachherunter ins Maul, schließt's darüber ab und bringt nächst den Kronawittner das Glas!

Zum Wohlsein, G'salter!“ sagt der Wohl und zieht den Enzian dem Alten zu.

„Weil, o m'l!“ denkt er sich, wie er sieht, daß der Kronawittner mit seinen zitternden, zauberhaften Fingern das Glas kaum an die Lippen führen kann und wie dabei dem Alten der Schnaps auf die Hosen tropft. „Weil, o m'l! wann man halt achtzig Jahre is und gar net fier'n mag — gar net, ehe'r is a Kett'!“

Dem Wohl fällt ein, daß der Großvater Kronawittner sein ewiges Gold, was er hat, glücklicherweise nicht mit in die Grub' nehmen kann. Das stimmt ihn sehr freundlich. Denn als Verwandter des Alten hat er Hoffnung auf einen schönen Theil des Erbhafts.

„J' werd' g'dwind' d' Frau einrufen!“ sagt er und will sich erheben. „Die werd' eahn freu'n, wenn's 'n Herrn G'salter sieht!“

„Wit! Wit! J' will Deim' Weib'n!“ knurrt der Kronawittner giftig. „Hab's seit Jahr' und Tag vom Kronawittner nig' wissen woll'n! Hatt' verfu'l' tunna in mein Häusl — wasor dengericht soont von Entziffert'man!“

„Ja m'l! G'salter, mo' hat halt ea' sein' Arbeit — dößell möcht' do!“ behauptigt der Wohl den Alten, aber aus'm Herzen is die Res' nicht kommen.

Der Kronawittner reibt mir und der Adlerwirth macht auch sein Maul nicht mehr auf und so figens alle zwei eine Zeit lang nebeneinander.

Auf einmal führt der Kronawittner aus, als war' er aus einem Traum erwacht.

„Da — Wohl — döß Tu's woah — im Sunna weid' i biring richtig!“ (Soviel wie einen Leidenschaften veranlassen.)

„Woah! Du — ?“

Der Adlerwirth reicht Maul und Augen auf.

„Ja — ? Deine' bin i jetzt bei Dir — ?“ sagt der Kronawittner eigenhaftig. „Am Sunna merh' i biring richtig!“

Der Wohl sprangt überrascht aus dem alten Mann hinüber. Später zu dem?

„Mei, lieba G'salter! Wit' hin trücht'n' hof' j'ho' noch a biss' Zeit. Des feid' ja no gar net g'stor'n!“

„I' sitz' an net so schnell!“ protestiert der Kronawittner und schlägt mit der Hand trozig auf den Tisch.

Jetzt kennt sich der Adlerwirth gar nicht aus.

„Dößell woah i jho,“ rebelliert der Alte weiter und er kriegt einen ganz rothen Kopf. „Des finnt' alle ned' vorher, bis i ins Ges' klopft. Woah so schnell fährt der Kronawittner net ab. Des waat' Ent' holt recht, daß mit's Des mei' Gold und mei' Haus und meine Neder endli' unerwartet verhei'lt' summt. Dößell is Ent' ja bo' d' Haupthof! I' leit' Ent' et' jho' so lang!“

Der Adlerwirth lacht.

„Schau, Kronawittner. Du soll' heut noan gue' Tag. Da fehlt' s' all's schwärer als, als wi's it. Koo' Mensch im Dorf wundert Dir' n' Tod on. Dößell bildt' Dir' nur ein!“

„Mir, mir! Das woah i heft!“ erwidert der Alte hochlehnig. „Mi' so koo' Mensch im Dorf leid'n! Bu' i g'stor'n' was, tunna' s' leicht' sei, doch mo' mi' einschörre ob' wi' an armen Hund. Woah i will mög', daß i ardentif' biringricht' werd', und deswegen' merd' am Sunna die Soah' g'macht!“

Dem Adlerwirth steht der Verstand still. Das ist im Dorf so lange nicht noch nicht dagewesen.

Eine Zeit lang sind die beiden gespannt. Der Kronawittner sieht dem Wohl bösartig in die Augen und schlägt. Aber er kommt nur die Augen zusammen und schwieg. Er hat's bei seinem Leidenschaftsumaus gehalten werden soll. Und an dies denkt der Kronawittner. Der

Wohl aber berechnet schon für sich den Wortschatz, den ihm der Sprach einträgt wird.

Drast ist der Kronawittner auf seinen alten schwachen Füßen davongekumpelt.

Wie Blutegel verdeckt sich die Kunde von dem abenteuerlichen Plan des Alten im Dorf. Alle ist außer Hand und Band. Die Verwandten haben die Köpfe zusammen, wippen und zwitschern. Wieland hat natürlich keins mit dem Alten. Im Gegenteil: ein jeder nimmt sich vor, ihm eine Schönrednung zu machen, zu zeigen, daß er eine gute Person ist.

„Das Beste Brennmaterial während der warmen Tage.

Feuerholz.

Wir haben gerade zwei Bahnwagenladungen guten trocken Pappelholzes erhalten, in 4 oder 1 Fuß-Stücke geschnitten.

The Moore Milling Co., Ltd.

An Appelle Flour Mills

Office: 51st Avenue, zwischen Rose- und Broad-Strasse.

P.O. Box 218 Phone 253

Haultain & Cross

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Office: March Blvd., Scarth Str., Regina, Sask.

J. W. G. Haultain, W. C. J. A. Cross.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.

Geld zu verleihen.

Doerr & Guggisberg

Rechtsanwälte.

Office: 11th Ave., Regina, Sask.

John C. Secord

Advokat, Anwalt, Notar etc.

Office: Peat Bros., Hardware Co., Ltd., Building South Railway St., Regina, Sask.

Humboldt.

Ouseley & Elliott

Rechtsanwälte und Advokaten.

wir folletern Gelder und Schuldbezüge.

Hauptoffice: Humboldt, Sask.

Suboffices: Langton, Sask., Watson, Sask., Quill Lake, Sask.

John C. Secord.

Advokat, Anwalt, Notar etc.

Office: Peat Bros., Hardware Co., Ltd., Building South Railway St., Regina, Sask.

McCrane & Hutchinson

Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.

Geld zu verleihen.

Mothers, Scott, Watson, Sask.

Ernest Laycock, B.A., L.L.B.

Rechtsanwalt und Notar,

Wille and Scott, Sask., Canada.

Geld zu verleihen,

Peat Bros., Ltd., Ecke South Rail-

way und Rose St., Regina.

Heinrich,

der Kneuer, meint: Wenn ich täglich unterste gehe 20 zu 30 Minuten rein und lebe, wie tüchtig du dabei arbeitest und wie geschickt sie sind, dann id' mich, daß Regina kriegt.

„Ja, Herr Kronawittner lebt noch, aber es ist sein Wille, daß er für mich getötet werden soll, noch einmal, bevor er im Grabe zu Staub gefüllt wird.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir so so'n Wohl!“

„Indem wir also seinen letzten Willen gedenkt erfüllen, fordere ich Gott auf, mit eingeklemmt in den Knochen hinrichten.“

„Mögl' mir

Kaufmen Sie Ihr Baubholz von
The Monarch Lumber Co., Ltd.
Nachfolger von
The Canadian Elevator Co., Limited
Dewdney und Hamilton-Str. Regina.
Zweig-Geschäfte:
Balgonie, Lumsden, Craif, Hanley, Davidson, Saskatoon.

Ein freies Heim für viele brave, deutsche Ansiedler.

Die viele unserer deutschen Landsleute ein neues Heim suchen, sowie ein Teil derselben wünschen, haben wir Herrn Johann Kehler, einen alten Biener des Weltens, ausgesucht, das beste Land für Ansiedler aufzufinden und sind jetzt in der Lage, einem Jeden die besten Farmen anzubieten in neuen deutschen Ansiedlungen. Solche, die ihre Farm verlassen, oder für Script eintauschen wollen, können das von uns bezogen bekommen, wie wir auch einem Jeden zu einem neuen Heim verhelfen. Wer sich der neuen Ansiedlung anschließen will und genau Auskunft wünscht, schreibe 2 Dollars ein da dieser Arbeit mit Kosten verbunden und es notwendig ist, das Geld, bevor er überredet, erst gut informiert ist, da er durch diese Auskunft viel Zeit und Geld spart.

Western Colonization Agency,
1713 Scarth St. Regina, Sask.

Von Nah und Fern.

Unseren werten Lesern zur Rücksicht, dass sich unsere Geschäfts-Räume jetzt in der Northern Boul., Scarth Straße, in Zimmer 104 zu ebener Erde befinden und werden wir uns freuen, unsere Freunde nunmehr dort recht oft begrüßen zu können.

Saskatchewan Courier Publ. Co.

Bei Stettler, Alta., fand man den Leibmann des Anton Wörlitz, eines Bohrers, der am 1. Juli seine Frau ermordete, in einem Brunnen. Ein Ansiedler reinigte seinen Brunnen aus und fand dabei die Leiche des Wörlitz. Wörlitz' Leichnam wurde nach der Mordtat Selbstdorf.

Aus der Gazzette.

Der letzte No. des Amtsblatts der Province Saskatchewan entnehmen wir folgende Ernennungen:

Gouverneur:

J. B. Walker, Regina.

Gouverneur im Mississauga:

J. B. Peifer, Regina.

Prost. in Winkler:

J. John, Winkler.

P. B. Wolf, Swift Current;

C. Loewenberger, Langenburg.

Es wurden in den letzten 2 Wochen 10 neue Schuldistrikte eröffnet. Dreiländische Telephongefältschafft wurden informiert. Die Bildung von 31 weiteren ländlichen Municipalitäten wird angekündigt; damit kommt die Zahl der Schulen schon auf über 40.

Hodgenville, Sask., 1. Sept. 1909. (Berter Courier) Es mahnt mich wiederum die Pflicht, für meine werten Spalten einige Notizen und Neuigkeiten von unserer Ansiedlung hier draußen zu schreiben. Seit meinem letzten Bericht hat ja manches ereignet, welches jetzt nachträglich einzufüllen, einfaßt schon zu alt ist.

Die Ernte ist hier schon längere Zeit beendet, während nördlich von hier nach der Stadt bis noch längst gedröhnt wird. Hier steht bald alles in Betriebsbereiter. Die Ausfüttern auf einen reichen Ertrag sind zweifellos. Einige Proben sind bereits gebracht und sagt man von 85 bis 100 Bushel Hafte vom Acre. Das Weizen ist mindig, doch trocken und sehr passend für das Zusammenfahren von Getreide. Auf Stellen ist es möglich viele Weizen ausgetragen, da der Weizen schon totreif war und ein besserer Wind sich einstellte. Der Weizen mit der roten Sprenke hat wohl allem Ansehen nach am besten getan. Werden dem Dreschen uns fest überzeugen können. Wahrcheinlich werden wir diese Woche anfangen zu dreschen. Es sieht dieses Jahr doch schon versprechender aus wie voriges Jahr im Herbst. Alle Farmer, die sich bemüht haben, möglichst viel einzutragen, sind froh und ganz zufrieden. Es ist in Sommer recht viel Weizen aufgebrochen worden, so daß für nächstes Jahr noch bessere Aussichten wären. Das Weizen war auch jetzt günstig zum Aufbrechen.

Während der Dauernte haben einige Ungläüde gehabt. Herr Julius Kirch hat sein bestes Füllen in den Borderfield geschnitten, und auch Herr Schierer. Letzterer hat es gleich erledigt.

Bor nicht longer Zeit verstarb Frau Steinlein hier nach der Entbindung, weil kein Arzt zur Stelle gefunden wurde.

Die Brüder Steinbauer haben sich eine große Drehsäule aufgestellt und wollten sehr dreschen.

Jacob Pries Jr. und Cornelius Bachmann haben sich eine Traktor-Baoline Eingabe gemacht und werden auch täglich dreschen. Sie haben auch schon recht viel Weizen aufgebrochen mit der Eingabe und neuem Pflug.

E. E. Gau hilft nordlich von Morris in der Ernte. Es ist diesen Sommer nur selten zu Hause gewesen. Summierte die erste Zeit in Morris.

Zwei Woche hatten wir zwei Nächte nacheinander Nachfröste, die in den Gärten etwas Schaden angerichtet haben. Bei einem mehr und beim andern weniger.

Rev. J. A. Herm's feil umlängt unglaublicherweise beim Fahrten durch einen Graben auf dem Wege von der Stadt von einer Wohne Ladung Holz herab und verlor seine Knödel und einige Rippen in der Seite. Once Pries hat den Schaden bald wieder in Ordnung.

Rudolf Rothfuss schleppte sein Wohngebäude am letzten August etwas weiter, um näher zum Brunnen und Zentrum zu kommen. Diederich Lorenz will auch etwas auf die Anhöhe ziehen und Veränderungen treffen mit Wohnhaus und Stall.

Klaus Kirch hat sich eine Stunde am Wohnhaus angebracht.

A. Steinle ist auf seine Farm und hat sein Haus nunmehr fertig. Er hat bei Pries vorige Woche Garden aufgestellt.

Stürmisch hatte Herr Steinle Pries mit den Wüsten. Das hört sich immer dar an, aber es hatte sehr hellen und einige Rippen in der Seite. Once Pries hat die Wüste allmählich wieder eingeholt.

Die Herren Johann und Jacob Müller sind die Kontraktoren des Queen-Centre Schulhauses und haben die Arbeit die Wüste wieder aufgenommen, nachdem sie ihr Getreide geknüpft haben.

Die Mennonitische Brüder Gemeinde feierte kurzlich Abendmahl im Anbau des Rev. Peter Penner, wo tatsächlich die Gottesdienste abgehalten werden.

Sam. Hodel hat sich ein Wohnhäuschen auf seine Farm errichtet und geschritten hatte, war ein Löse angestellt.

wird wohl bald daselbst beginnen. Herr Reichenberg und Frau haben jetzt auch auf ihrer Farm. Sind von Rothenberg hierher gezogen. Scheinen ganz froh zu sein mit Bechel.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Da die Jagdsaison bald beginnt, halten wir es für viele unserer Leser in Saskatchewan von großer Bedeutung, zu wissen, wann die verschiedenen Arten von Wild geschossen werden dürfen. Einige Leser haben uns dringend gebeten, sie über die Bestimmungen des Jagdgesetzes aufzuklären. "Unterstützung des Gesetzes liegt vor Strafe nicht." Das hat schon mehr, wie ein armer Sünder erfahren und wollen wir darum unter Lesern tun, umso mehr die Zeitschrift in dieser Richtung zu bewahren.

Es dürfen nach dem Gesetz geldlos:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Hirsche, Karibus, Moose und Elche vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember inkl.

Enten, Gänsen, Schwäne, Ralle, Wasserbücher, Regenpfeifer, Schnepfen und Brachvogel vom 1. September bis zum 31. Dezember inkl.

Präriehühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November inkl.

Georg Schick, Sekretär, Avonhurst P. O.

Der Kaiser von China hat einen Haushalt, wozu 500 Personen gehören, darunter 30 Träger von Staatsbeamten, ebensoviel Adjutanten, 30 Aerzte und Chirurgen, 75 Steward, 76 Nächte und 60 Priester.

Der Kaiser von China hat einen Haushalt, wozu 500 Personen gehören, darunter 30 Träger von Staatsbeamten, ebensoviel Adjutanten, 30 Aerzte und Chirurgen, 75 Steward, 76 Nächte und 60 Priester.

Das Meer ist bei weitem produktiver als das Land. Man nimmt an, daß ein Hektar guter Flüßgrund in einer Woche mehr als 10 Rebhühner, Prähre oder Waldhühner an einem Tag zu schießen. In einer Saison darf niemand mehr als 100 Hühner schießen.

Die Länge des Menschen ist nicht zu allen Zeiten gleicher. Am Abend ist dieselbe um 1-2 Centimeter kürzer als am Morgen. Während des Schlafes, der Zeit der Ruhe, bekommt der Körper seine ursprüngliche Länge wieder.

Die Luft der Polarregionen ist so rein, so frei von allen gesundheitsschädlichen Partikeln, daß Pfeifstropfen, Lufttröpfchen und Lungenkrankheiten dort völlig unbekannt sind. Dieselben Lande sind auch gänzlich frei von allen ansteckenden Krankheiten.

Die Länge des Menschen ist nicht zu allen Zeiten gleicher. Am Abend ist dieselbe um 1-2 Centimeter kürzer als am Morgen. Wenn man auf dem Grundstück eines andern jagen will, muß man die Erlaubnis dazu einholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Raketen, Knüpfen, Kallen, Schlingen, Federn, automatische Walschnergewehre ohne Bild zu vernichten. Niemand anders als der Schiefer darf Präriehühner und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

Die Gründung ist hier schon längere Zeit beendet, während nördlich von hier nach der Stadt bis noch längst gedröhnt wird. Hier steht bald alles in Betriebsbereiter. Die Ausfüttern auf einen reichen Ertrag sind zweifellos. Einige Proben sind bereits gebracht und sagt man von 85 bis 100 Bushel Hafte vom Acre. Das Weizen ist mindig, doch trocken und sehr passend für das Zusammenfahren von Getreide. Auf Stellen ist es möglich viele Weizen ausgetragen, da der Weizen schon totreif war und ein besserer Wind sich einstellte. Der Weizen mit der roten Sprenke hat wohl allem Ansehen nach am besten getan. Werden dem Dreschen uns fest überzeugen können. Wahrcheinlich werden wir diese Woche anfangen zu dreschen. Es sieht dieses Jahr doch schon versprechender aus wie voriges Jahr im Herbst. Alle Farmer, die sich bemüht haben, möglichst viel einzutragen, sind froh und ganz zufrieden. Es ist in Sommer recht viel Weizen aufgebrochen worden, so daß für nächstes Jahr noch bessere Aussichten wären. Das Weizen war auch jetzt günstig zum Aufbrechen.

Während der Dauernte haben einige Ungläüde gehabt. Herr Julius Kirch hat sein bestes Füllen in den Borderfield geschnitten, und auch Herr Schierer. Letzterer hat es gleich erledigt.

Bor nicht longer Zeit verstarb Frau Steinlein hier nach der Entbindung, weil kein Arzt zur Stelle gefunden wurde.

Die Brüder Steinbauer haben sich eine große Drehsäule aufgestellt und wollten sehr dreschen.

Jacob Pries Jr. und Cornelius Bachmann haben sich eine Traktor-Baoline Eingabe gemacht und werden auch täglich dreschen. Sie haben auch schon recht viel Weizen aufgebrochen mit der Eingabe und neuem Pflug.

E. E. Gau hilft nordlich von Morris in der Ernte. Es ist diesen Sommer nur selten zu Hause gewesen. Summierte die erste Zeit in Morris.

Zwei Woche hatten wir zwei Nächte nacheinander Nachfröste, die in den Gärten etwas Schaden angerichtet haben. Bei einem mehr und beim andern weniger.

Rev. J. A. Herm's feil umlängt unglaublicherweise beim Fahrten durch einen Graben auf dem Wege von der Stadt von einer Wohne Ladung Holz herab und verlor seine Knödel und einige Rippen in der Seite. Once Pries hat den Schaden bald wieder in Ordnung.

Rudolf Rothfuss schleppte sein Wohngebäude am letzten August etwas weiter, um näher zum Brunnen und Zentrum zu kommen. Diederich Lorenz will auch etwas auf die Anhöhe ziehen und Veränderungen treffen mit Wohnhaus und Stall.

Klaus Kirch hat sich eine Stunde am Wohnhaus angebracht.

A. Steinle ist auf seine Farm und hat sein Haus nunmehr fertig. Er hat bei Pries vorige Woche Garden aufgestellt.

Stürmisch hatte Herr Steinle Pries mit den Wüsten. Das hört sich immer dar an, aber es hatte sehr hellen und einige Rippen in der Seite. Once Pries hat die Wüste allmählich wieder eingeholt.

Die Herren Johann und Jacob Müller sind die Kontraktoren des Queen-Centre Schulhauses und haben die Arbeit die Wüste wieder aufgenommen, nachdem sie ihr Getreide geknüpft haben.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Campus Novus.
(Bitte, schreiben Sie nur öfter. R.)

Der erste Zug von Weyburn über die Weyburn-Stoughton und Arcola Line kam am Montag Morgen frühzeitig nach Regina an. Der Zug war gut beladen.

John H. Neufeld ist vor etwa einem halben Monaten nach Manitoba auf Arbeit gefahren.

Rorrespondenzen.

Quinton, Sask., 31. August 1909.
Herr Panis macht hiermit bekannt, daß er seinen Liverystall zu Quinton verlässt will.

Der Statt ist schön, geräumig und gut gebaut. Das Gehäuf geht gut und unerwartet eingetretener Hauseinvergnügen halb ist derselbe zu verkaufen. Der Preis ist anständig und füllt bis 700 Dollars sofort auszuzahlen. Um nähere Auskunft wende man sich an Herrn Panis, P. O. Quinton.

Herr Klein baut seinen Store bedeutend größer. Die Firma Vaggenhofs & Preuter erbaut ein neues Meier- und Wurstwarengeschäft.

Sonntag den 19. September ist katholischer Gottesdienst mit Predigt Morgens 10½ Uhr. Es ist ein Danzgottesdienst für die ausgezeichnete gute Ernte und ist wohl zu erwarten, daß alle Farmer, die noch etwas von Tanzfeier wünschen, sich am Gottesdienst beteiligen.

Sonntag den 26. September Verkündung des fests deutsch-canadischen Volksvereins. Die Verkündung ist Nachmittags punt 2 Uhr in Quinton.

Die Ernte hier in der Kolonie war ausgezeichnet. Stein Schaden durch Hagel oder Regen. Weizen durchschnittlich 40 Bushel, Hafer 50 Bushel, Getreide 10 Bushel. Kartoffel sehr gut und reichlich; sämtliche Kartengemeinde gediehen gut.

Also hat der Farmer in bisheriger Kolonie sich dieses Jahr gewiß nicht zu beklagen.

Da nun infolge der gezeigten Ernte jeder Geld hat, so kann die alte Entschuldigung nicht mehr gelten, und jeder Abonnent des "Sask. Courier", der noch mit dem Abonnementsbetrag im Rückstand ist, wird höchstlich und freundlich ermahnt, recht bald seine kleine Schulde zu begleichen.

Der Zeitungsman schafft auch den Vorrat seiner Arbeit haben und hat selbst sehr viel zu bezahlen, daher also liebe Freunde, bitte Abladen!!!

Ich bin jederzeit bereit, Dollars in Empfang zu nehmen und gebe mich der Hoffnung hin, daß ich von hier bald eine Carload Dollars an den armen Onkel Editor abgeben lassen kann.

G. B. Schrenk.

Laird, Sask., 30. August 1909.— Das Getreidefelder ist förmlich ziemlich befreit; es zeigen sich auch hin und wieder Getreidefehler, welche diese Woche mit Wacht herverheigen werden, denn die Witterung ist ausgezeichnet gut, viel und warme Winde.

Reinhold Fischer gedenkt den 1. September mit seinem vollen Gang anzutreten, aus Docto zu drehen, erit bei seinem Vater Joe Fischer und dann bei J. A. Voepku. Wie es scheint, wird die Qualität sowie auch die Quantität sehr gut sein, was den Farmer sehr zu freuen scheint.

Unfere drei Wohnungs-Agenten haben in unserem Städtelein Laird sehr gut getan, denn sie haben zusammen 48 Binder abgeliefert für diese Ernte.

G. P. Artikel Co. haben ihre Gardeburg-Gewerken erhalten und haben sie eingeräumt.

Der Fleischherladen der Western Merchant Co. geht auch seiner Vollendung entgegen. Alteid ist da jetzt schon alle Tage zu haben.

Wie es heißt, wird nächste Woche begonnen, daß der neue Markt fertig ist, denn der letzte Herbst gebaut erweist sich als viel zu klein.

Auch soll Laird diesen Herbst eine Band erhalten.

Steven Jungberg vom P. A. Elevator baut sich ein schönes Wohnhaus neben.

Letzten Sonntag den 29. August war in Laird Wohlheit, nämlich die von Witthe Peter Bergen mit dem Baldheimer Schullehrer Gehr. Baerg. Gratulieren dem jungen Paar.

Legte Woche war hier ein Beamter vom Postdepartement, der unsere Post inspizierte, und bat dem Postmeister, mitgeteilt, daß, sobald wir einen rechnungsfähigen Tag haben, wir die Post mit dem Zug erhalten.

Grußend der

Korr. von Laird.

Ferner etwas von seiner Arbeit hat. Nun auch etwas über Scott. Ich fand den Deutschen Landsleuten, die mal nach Scott kommen, die entsetzliche Nachricht übermittelten, daß wir jetzt hier ein edles deutsches Hotel haben und hat Herr Buddholz, der Inhaber des The Glad Hotel in Scott, als Deutscher Ehre eingezogen mit seinem Haus und Straßen sowohl Engländer und Deutsche als auch andere ausländische in sein Haus, denn bei ihm ist jederzeit nach deutscher Art gut aufzuhören und sieht es nicht so schlecht wie vom Seiten, was Kunde und Steller bieten können. Das Hotel ist eines der größten und wundervollsten im Distrikt, es ist modern gebaut, 35 Fuß breit und 92 Fuß lang, das ist 3 Stockwerke. Dampfheizung, Gasofenbeleuchtung, einen wunderbaren Dining Room, 36 Schlafzimmer, die alle groß und geräumig sind, und eine elegante, feine Einrichtung, wie man es selten nur zu finden findet. Die Inneneinrichtung ist streng modern in edler Eiche ausgeführt und stehen den Geschäftsräumen eigene Küchen. Das Hotel Office steht groß und geräumig, und jeder Deutsche, der Scott besucht, sollte Herrn G. A. Buchholz beitreten und wird es sicher nicht bereuen.

Auch haben wir jetzt eine wunderschöne Schule errichtet und wird leider nur Englisch unterrichtet, trotzdem viele Deutsche hier wohnen.

Auch der Store des Seeter Bros. wurde durch einen Anbau neuverdickt vergrößert und machen die Leute infolge ihrer billigen Preise sehr gute Geschäfte; ebenso ist ein neuer Lumber Yard der Seeter Co. errichtet worden. Mr. Grill von der Farmer Lumber Co. hat eine Schrotmühle eröffnet.

Die Ausgabe bringt fleißig Special Trains mit Landwauern aus Nebraska, Minnesota etc., die kapitalträchtig sind, nach hier, so vergangene Woche über 300 an einem Tage.

Auch Herr G. A. Lange führt fleißig mit Leuten ins Country, die Land aufzunehmen, und weist ihnen die besten Gegenden an, und hat Herr Lange bis jetzt viel für das Deutchtum hier getan.

Es sind sehr viele Neubauten hier aufgeführt worden und werden jetzt Strafen und Gehöfte reguliert.

Nun genug für heute. Schließe mit bestem Gruss an alle Landsleute. May Drab.

net, besonders sind die folgenden Sorten schön: Exzenter Grüne, lange Schlangen Gurken und Mausthoner aus Budapest, Mooses trüffelte, und auch Bosnische Gurken. Japanische Grüne, Japanische Weisse schweden besser, aber nicht so ertragreich. Zum Einzelnen sind sehr schön Pariser Kartoffelnen und Kreisige Grüne, d. h. zum Winterreinigen.

Im Bodenlosen Kreis Kolonie N. 6 sind den 22. Juli fünf Wirtschaften niedergebrannt und die Erntefelder, d. h. das Getreide, welches bereits gesammelt war, ist auch mit verbrannt.

Am Bodenlosen Gouvernement, Ar. Pinzive, in die Nachbarwache Judenthal sind die Bahn bis Saltgate gebaut und es wurden größere Felder angebaut. Welche harten Zeiten haben doch die lieben Deutschen durchgemacht! Doch ein Deutscher weiß sich zu helfen. Es wurde gemeinschaftliche Landwirtschaft betrieben und nach etlichen Jahren konnte ein jeder eine Ziege verkaufen und wurde auch mehr Land unter Kultur gebracht. Und was jetzt war? Wenn man im Juli auf die einmal gewesenen Eindämme fährt und die großen Weizen- und Kartoffelfelder und schönen Kornhäuser sieht; das das Gold gemacht? Nein, nicht das Gold allein, sondern unsere treuen deutschen Staatskämpfer mit ihren lieben Habschützen, die auch die Teil dazu getragen haben.

Wir wollen jetzt wieder an die E. P. M. Hauptlinie gehen. Nachdem das Dorf nach dem Beten eröffnet war, fanden etliche Familien von Süd-Australien und da mir erzählt wurde, daß nördlich von Gründel gutes Land sei, wurde eine Ansiedlung südlich vom Lin Appelle Tal — Zolzburg — gegründet. Die ersten Ansiedler waren Loewenberg und Temple und in kurzer Zeit fanden sich mehrere deutsche Familien ein. Im Jahre 1888 machte ich die Reise mit Landwagen über das Lin Appelle Tal. Es war im Oktober. Der Weg nach den ersten Ansiedlern war mir gut bekannt, wo wir uns auf die Rettenden verteilten. Die Leute hatten sich unter diesen Zeitnahmen ausgesiedelt und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß. Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt. Wir machten etliche Stunden Rast machen und fanden jetzt auf der Station einen kleinen Laden unter Kultur gebracht. Und was jetzt war? Wenn man im Juli auf die einmal gewesenen Eindämme fährt und die großen Weizen- und Kartoffelfelder und schönen Kornhäuser sieht; das das Gold gemacht?

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen jetzt wieder an die E. P. M. Hauptlinie gehen. Nachdem das Dorf nach dem Beten eröffnet war, fanden etliche Familien von Süd-Australien und da mir erzählt wurde, daß nördlich von Gründel gutes Land sei, wurde eine Ansiedlung südlich vom Lin Appelle Tal — Zolzburg — gegründet. Die ersten Ansiedler waren Loewenberg und Temple und in kurzer Zeit fanden sich mehrere deutsche Familien ein. Im Jahre 1888 machte ich die Reise mit Landwagen über das Lin Appelle Tal. Es war im Oktober. Der Weg nach den ersten Ansiedlern war mir gut bekannt, wo wir uns auf die Rettenden verteilten. Die Leute hatten sich unter diesen Zeitnahmen ausgesiedelt und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß. Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen jetzt wieder an die E. P. M. Hauptlinie gehen. Nachdem das Dorf nach dem Beten eröffnet war, fanden etliche Familien von Süd-Australien und da mir erzählt wurde, daß nördlich von Gründel gutes Land sei, wurde eine Ansiedlung südlich vom Lin Appelle Tal — Zolzburg — gegründet. Die ersten Ansiedler waren Loewenberg und Temple und in kurzer Zeit fanden sich mehrere deutsche Familien ein. Im Jahre 1888 machte ich die Reise mit Landwagen über das Lin Appelle Tal. Es war im Oktober. Der Weg nach den ersten Ansiedlern war mir gut bekannt, wo wir uns auf die Rettenden verteilten. Die Leute hatten sich unter diesen Zeitnahmen ausgesiedelt und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß. Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen jetzt wieder an die E. P. M. Hauptlinie gehen. Nachdem das Dorf nach dem Beten eröffnet war, fanden etliche Familien von Süd-Australien und da mir erzählt wurde, daß nördlich von Gründel gutes Land sei, wurde eine Ansiedlung südlich vom Lin Appelle Tal — Zolzburg — gegründet. Die ersten Ansiedler waren Loewenberg und Temple und in kurzer Zeit fanden sich mehrere deutsche Familien ein. Im Jahre 1888 machte ich die Reise mit Landwagen über das Lin Appelle Tal. Es war im Oktober. Der Weg nach den ersten Ansiedlern war mir gut bekannt, wo wir uns auf die Rettenden verteilten. Die Leute hatten sich unter diesen Zeitnahmen ausgesiedelt und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß. Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

Wir wollen wieder zurück nach Edmonton geben. Der August-Kreis hatte den lieben Leuten die Ernte teilweise verdorben, keine Arbeit und kein zweibündiges Familien dort angebietet und der Winter kam. An den nächsten Familien war die liebe Rot groß.

Die Leute waren froh, wenn jemand 50 Cents gab, um die Arbeit zu verrichten, durstig und hungrig. Meine Leute wollten sich sofort am ersten Wasser laben. Doch hatte ich Holt gemacht, verlangte eine Blätter Schnecke und mischte ihn mit Wasser. Jetzt trinke ich jeder von dieser Wasser, nachdem sie aufgestellt sind, ohne daß ich sie trinken kann. Ich war sehr gesund geworden, doch meine Kollegen hatten, als wir noch 4 Meilen bis zur Station waren, ausgezehrt.

oder Hahn geschossen, so daß wir des Abends einen guten Schmaus hatten.

Den Hahn wurde das Fell über die Ohren gezogen und die Hühner gerupft. Das Bild war hier, doch kein Salz und wir dachten, daß wir nichts hätten.

Langsam rückt auch in Österreich

die Flugtechnik aus Österreich, die Bewegung zur Unterhaltung der betreffenden Schäden.

Langsam rückt auch in Österreich die Flugtechnik aus dem Stadium der theoretischen Erörterungen und der schüchternen Versuche der Konstrukteure in das der praktischen Verstärkung im großen Stil. Dabei steht das Problem des lebensfähigen Luftschiffes weit hinter dem des Flugapparates zurück. Dafür kann man drei Gründe anführen. Einmal erfordert das lebensfähige Luftschiff sehr viel Material, und solches ist in Österreich sehr teuer. Zweitens ist der Gedanke des lebensfähigen Luftschiffes in Österreich lange Jahre hindurch von Sportleuten und Technikern als utopisch abgewiesen worden, und hat noch jetzt über diesen überzeugt.

Der Gedanke des lebensfähigen Luftschiffes ist in Österreich lange Jahre hindurch von Sportleuten und Technikern als utopisch abgewiesen worden, und hat noch jetzt über diesen überzeugt.

Der Gedanke des lebensfähigen Luftschiffes ist in Österreich lange Jahre hindurch von Sportleuten und Technikern als utopisch abgewiesen worden, und hat noch jetzt über diesen überzeugt.

Der Gedanke des lebensfähigen Luftschiffes ist in Österreich lange Jahre hindurch von Sportleuten und Technikern als utopisch abgewiesen worden, und hat noch jetzt über diesen überzeugt.

Der Gedanke des lebens

Fröhlichkeit.

Erzählung von E. Morris-Lottinga.

Der milde Sommerabend wölkte seinen Himmel wie eine mächtige blaue Kuppel über Paris. Auf den Boulevards mochte der übliche Schwarm von Glaneuren, Offizieren und Touristen in ihrer cosmopolitischen Geschäftigkeit auf und nieder, auch vor dem kleinen Café glitt er vorüber, wo ich mit Raymond de Gazzalis, dem ehemaligen Hauptmann des Juavencorps, im Kreise lag.

Wir hatten während der letzten zehn Minuten kein Wort gewechselt, denn Gazzalis war ein fonderbarer, wenig redseliger Mensch, den man immer nur schwer in ein Gespräch verwickeln konnte; es sei denn, daß das Gespannseme Beihilfe benötigte.

„Ich habe ganz sicherlich kein Recht, mich in deine Angelegenheit zu mischen“, zischte er. „Aber hoffe du nicht einen etwas unglücklichen Zeitpunkt für deine Courtmacherei gewählt?“

„Ich bin daran gewöhnt, meine Angelegenheiten selbst selber zu ordnen“, bemerkte ich lächelnd.

„Das scheint augenblicklich nicht der Fall zu sein! Du bist doch lange hier gewesen, um zu sehen, daß die Kräfte das abschreckende Gesindel der Welt sind. Um Gottes willen, Raymond, nimmt dich in acht, oder dieses Madel wird dein Unglück werden.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

Aus dem bunten Gewimmlie tauchte ein sonderbares Paar auf, das langsam an unserem Tisch vorbeiglitt.

„Sie war eine auklerische, kleine Pariserin, behende und schick; mit der natürlichen, leichten Anmut, die den Töchtern des Seineelandes als Freunde in die Wiege gelegt worden ist, trippelte sie auf ihren eleganten, hochzackigen Schuhen dahin. Ihr Haubuster war ein hoher, statlicher Araber, der in seinem schneeweißen Burnus würdevoll an ihrer Seite dahinschlief. Die kleine Pariserin starrte mit einem halb neidischen, halb schmachtenden Lächeln unablässig in sein dunkles Antlitz, während der Araber mit seinen dunklen, stark bewimperten Augen, die vor Entzücken funkelten, die kleine Zauberin verschlang, die den Sohn der Wüste bestreift hatte.

„Ich folgte der eleganten, großzügigen Frauenercheinung mit den Blüten und sah, wie sie wiegenden Ganges durch den Menschenstrom dahinschlief — und immer anmutvoll mit ihrem Begleiter tostete — bis sie beide meinem Gesichtsreis entwanden; dann wandte ich mich lächelnd an Gazzalis:

„Das tausendjährige Reich ist nahe, wo das Lamm und der Löwe beinahe in einem großen und alten Rosen zu einem großen Brudervolt vereinigt werden. Sehen Sie nur, wie der wilde Beduine der Wüste allbereits sich von einer kleinen Pariserin leiten läßt.“

Gazzalis Gesicht bekam plötzlich einen harten Ausdruck. Seine brauen, fehlenden Hände umflammerten das Abstinkglas.

„Diese Verschmelzung wird niemals aufzuhalten sein“, sagte er dumpf. „Es ist ein großes, unerträgliches Naturgefecht, das da gebiert. Ost müßte Ost und West müßte West bis zum Ende der Welt bleiben.“

„Sie reden wie jemand, der in diesem speziellen Punkt seine Erfahrungen gemacht hat“, fiel ich ein.

„Jawohl,“ antwortete Gazzalis, und ein Klang tiefer Trauer durchschobte die sanften Soldatenstimme. „Ich habe Erfahrung. Und ich will Ihnen davon erzählen, wenn Sie Lust haben, zuzuhören. Es läuft sich eine Lehre daraus ziehen.“

Raymond de Gazzalis, der ehemalige Hauptmann im Juavencorps, ergähzte mit an jenem Abend auf den Boulevards von Paris folgende Geschichte:

„Sie war eine Arbeiterin, die edle Tochter der großen Wüste. In ihrem Blut glühte der heiße Artern des Sahara. Die schwankenden Palmbäume hatten ihr den anmutvollen Wuchs verliehen, ihr Haar hatte die dunkle Farbe der schwierigen Wüstenlicht. Bald war sie stolz und unbändig, bald zärtlich und mild wie die kleine Frühlingsnacht. Und ich liebte Suleita — liebte sie, wie nur der lieben kann, dessen Blut Africas glühende Sonne entsündet hat.“

„Ich lagerte damals mit einer Handvoll Soldaten in einem abgelegenen Winkel von Nord-Afrika. Suleitas Vater war der Scheich eines benachbarten Stammes.“

„Es war meine Aufgabe, Haggag-el-Rama, einen der schlumrigen Banditen, den Alger zu gefangen hatte, gefangen zu nehmen oder zu töten. Er pflegte von seinem Schlupfwinkel in den Bergen bishinische Ausfälle, zu unternehmen und unverhinderbar zu plündern und zu morden. Seine Zufluchtsstätte war ungänglich; da er oder mit geringem Probiert versuchen war, hatten wir Aussicht, ihn mit seiner Bande auszuhungern, und ich beschloß deshalb, dem Beispiel des Diablos folgend, zu folgen — zu warten, bis ich es nicht leugnen, daß meine Leidenschaft mit Suleita dazu beitruß, mich in diesem Vorfall zu bestimmen.“

„Ich antwortete nicht. Sie fuhr fort: Haggag-el-Rama hat ein Tigerfell und den Muth eines Tigers, aber diesmal ist er zu führen gewesen. Er mag seinen alten Schlupfwinkel in den Bergen verlassen haben, aber er hat hier in der Nähe seiner anderen. Ich will dich dorthin führen.“

„Suleita!“ rief ich aus. „Wie kommtst du dazu, Haggag-el-Rama so genau zu kennen?“

„Er ist mein Stammesgenosse, aber mein Feind, weil er der Feind ist. Er sucht zweifellos seine alte Zufluchtsstätte in den Klüften bei Orléansburg auf. Ich habe verprobt, dich dorthin zu führen, da du aber mit zweifelst — so suchst ihn auf eigene Hand zu finden und komm Suleita niemals wieder vor die Augen!“

„Sie heftete ihren Blick auf mich — ah, mon Dieu! In diesen schwarzen, abgerundeten Augen lag ein Zauber, Hexerei! Ihr Haar hob und senkte sich so heftig, daß der Silberknoten an ihren Gewändern klirrte.“

„Ich vertraue dir, Suleita,“ flüsterte ich ihr ins Ohr. „Und heute Nacht sollst du uns nach Haggag-el-Ramas Schlupfwinkel führen, Gelehrte!“

Ein paar Stunden danach brachten wir auf. Ich ließ etwa zehn Soldaten im Lager zurück. Den Rest — darunter Dechanal — nahm ich mit. Suleita führte uns.

Ein mächtiger, blutroter Mond war langsam über den fernen Bergern aufgegangen. Hinter jenen lag die gewaltige Wüste in unüberträglichem, silberglitterndem Glanz da. Von dort kam ein heißer, trockener Windstoß, der mit seinem giftigen Atem unsre Neklen zusammenschüttete.

Dechanal marschierte in gekräuselter Schrein am meiner Seite, und es war klar, daß er unserer Führung mit offen mitreden.

„Eines Abends kam er in ungemein erregter Stimmung in mein Bett gesprungen und begann, in ganz aufgeregtem Tone zu reden:“

„Hör mal, Raymond, ist es nur nicht bald Zeit, ons Werk zu geben? Während wir hier liegen und trödeln, besticht sich Haggag-el-Rama noch bestem Vermögen.“

„Geduld, mein Freund,“ erwiderte ich, „dabd wird seine Stunde schla-

gen.“

„Wenn erst die ganze Gegend in einen Aschenhaufen verwandelt ist, dann wird es zu spät sein!“ schrie Dechanal.

„Ich tonne es nicht unterlassen, über seine Freiheit zu lächeln, aber meine Fröhlichkeit trug nur dazu bei, seine Wuth zu erhöhen.“

„Ich habe ganz sicherlich kein Recht, mich in deine Angelegenheit zu mischen,“ zischte er. „Aber hoffe du nicht einen etwas unglücklichen Zeitpunkt für deine Courtmacherei gewählt?“

„Ich bin daran gewöhnt, meine Angelegenheiten selbst selber zu ordnen,“ bemerkte ich lächelnd.

„Das scheint augenblicklich nicht der Fall zu sein! Du bist doch lange hier gewesen, um zu sehen, daß die Kräfte das abschreckende Gesindel der Welt sind. Um Gottes willen, Raymond, nimmt dich in acht, oder dieses Madel wird dein Unglück werden.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er. „Aber von einem Bild nach rückwärts, als wollte sie uns ermuntern, und sie schritt so schnell und leicht dahin, daß es uns schwer fiel, ihr zu folgen.“

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Hat der Hauptmann die Absicht, wie hier weiter zu folgen?“ flüsterte er schlich.

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich lächelnd.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er. „Aber von einem Bild nach rückwärts, als wollte sie uns ermuntern, und sie schritt so schnell und leicht dahin, daß es uns schwer fiel, ihr zu folgen.“

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er. „Aber von einem Bild nach rückwärts, als wollte sie uns ermuntern, und sie schritt so schnell und leicht dahin, daß es uns schwer fiel, ihr zu folgen.“

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

mühsame. Er hielt seinen Revolver schußbereit in der Hand, und seine scharfen Augen streiften hin und her, als ob er jeden Augenblick erwartete, in einem Hinterhalt zu fallen.

„Ab und zu sandte Suleita einen Blick nach rückwärts, als wollte sie uns ermuntern, und sie schritt so schnell und leicht dahin, daß es uns schwer fiel, ihr zu folgen.“

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

„Jetzt führt sie uns in ein dichtes Fichtengehölz. Dechanal brummte flüssig in seinen Bart.“

„Sie zu meinem Weibe zu machen,“ antwortete ich ruhig.

„Ich flüchte mich nicht, zu sterben,“ brummte er.

Wir sind umgezogen.

Unsere neue Office ist jetzt im
Regina Pharmac Store
1719 Scarth Straße.

Unsere beiden Hauptorten

Banff Hard Kohle
in Größen für alle Zwecke.**Banff Briquettes**
die Ideal-Kohle für die Küche.**Whitmore Bros.**
General-Agenten für Sask.**Regina.**

Herr Daniel Chmann meint, Frau und Kind, die eine viermonatige Reise nach Irland machten, taum am Montag wieder wohlbefüllt in Regina an u. ist er trotz vieler Unzertreitungen und Angenehmen, das er getestet und gehört, doch froh, wieder im geliebten Canada zu sein.

Die Ozeanreise nach drüber auf der Empress of Ireland war sehr angenehm. Das Wetter war schön und die Versorgung ausgezeichnet. Auf der Dreiheit, die von Akabu über Schweden, Norwegen, Dänemark und England ging, hatten sie einige Tage Sturm. Am Uebrigen verlief auch die Reise mit sehr guten und fanden sie in reichlich 6 Tagen über den "großen Teich".

Herr Chmann befudte hauptsächlich Freunde und Verwandte in Süd-England im Gouvernement Cheshire und stand alle im besten Beinden vor. Die Reise ist dies Jahr in Süd-Afghanistan mittelmäßig, der Verdient ist ähnlich gut und die Regierung scheint in jeder Handlung völlige Kontrolle über die Bevölkerung zu haben. Die Verhältnisse in den Algarveen nicht so schlecht wie sie oft geschildert werden. Die Regierung tut ihr Bestes, um das Volk zufrieden zu stellen und Muhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Was die Revolutionäre anbetrifft, so hat die Regierung sie in der Gewalt. Herr Chmann möchte auf dem Schiff die Bekanntheit eines Führers der Revolutionäre, der nach London fuhr. Dieser teilte ihm mit, daß die revolutionären Vereinigungen so gut wie unterdrückt und vernichtet seien. Doch meinte jener Führer, daß sie die Hoffnung nicht aufgäben und mit voller Kraft dabei seien, das Militär in revolutionärem Zustand zu bearbeiten. Das Volk selbst ist noch zu unreif für völlige Selbstverwaltung und wird es wohl noch viele Jahre nehmen, bis das Volk mehr kontrollieren in der Verwaltung erhält. Das Volk fühlt sich im Allgemeinen ziemlich gut und die Steuern sind nach Herrn Chmann nicht zu hoch.

Einige deutsche Familien werden, wie Herr Chmann meinte, noch in diesem Jahr nach hier kommen. Rödhes Frühjahr werden dann einige Landwirte mit Kapital kommen. Viele Leute wandern nach Sibirien aus, das ein ebenso gutes Klima wie Europa hat. Nur ist die russische Einwanderungspolitik nicht so gut wie die kanadische. Darum ziehen viele es vor, nach hier auszumwandern.

Zum Schlus meinte Herr Chmann, er sei nach der Reise ein "besserer Canadian als je zuvor".

Herr C. Ains war dieser Tage geschäftsfertig in Süden.

Unter General Governor Earl Grey hat die Einladung zur Eröffnung für das Parlamentsgebäude angenommen und wird die Feier am 4. Oktober stattfinden. Die Eröffnung zum Parlament der Provinz Alberta in Edmonton wird am 1. Oktober gleichfalls von ihm vollzogen werden.

Herr Adolf Chmann vom Sons Hotel, der im Hospital der Grauen Nonnen am Typhus stark darniedergeliegt, fühlt sich erfreulicherweise etwas besser. Hoffentlich ist er bald wieder wohl.

Wir haben ein vollständiges Lager in

Sports - Artikeln:

Gewehre, Flinten, Munition, Wasserstiefeln,
Jagddecke, Patronen,
Gurte, Gewehr-Futterale.
Alles für den Jäger.

Peart Bros. Hardware Co., Limited
Regina, Sask.

Herr P. Brandt sen. war am Dienstag in der Stadt.

Herr Jacob Kraut von Sedley kam am Donnerstag Mittag hier an um am Freitag nach Cu Appelle zu fahren, wo er am Samstag zurückkehrte, um am selben Tag wieder nach Sedley zu fahren. In Sedley ist die Ernte sehr gut und freuen sich die Farmer sehr darüber, daß sie jetzt doch wieder mal etwas Geld in die Tasche bekommen werden. Herr Kraut ist Herr Joseph Berger, der früher in Indian Head war. Herr Kraut durch die Zeitung seine laufende Adressen mitteilen. Wir haben uns getreut, Herr Kraut wieder mal bei uns begrüßen zu können und aus seinem eigenen Mund zu hören, daß es ihm gut geht.

Herr W. Schubert von Edmonton, Alta., hielt sich ungefähr eine Woche lang hier auf und fuhr am Mittwoch wieder zurück. Herr Schubert meinte, die Ernte in Alberta sei dies Jahr ebenso vorzüglich wie in Saskatchewan. Edmonton steht rapi-de vorwärts und soll schon zwischen 20,000 und 30,000 Einwohner haben.

Bekannter erklärte unser deutscher Restaurateur seinerseits, als die Behörden ihn nach seiner Befreiung fragten, daß er nicht um seinen Wohnort, sondern zum Wohl des Stadt und Bürger hier ist. Er hatte keine Worte Gelegenheit, das lädiagend zu beweisen. Mit einem schönen Schenken ausgesetzt, bog er sich auf die Entenjagd und war auch erfolgreich, indem er eine Anzahl fetter Enten heimbrachte. Die Wörter der Erzählung kamen des Volkers und Pleis waren aber so groß, daß jede Ente auf mindestens einen halben Dollar zu stehen kam. Dazu muß man nun noch die großen Strapenzahlen. Trotz allem brauchten die Mädchinen nicht zu zahlen. Wenn das nicht selbstlos ist — wissen wir nicht, was generös heißt.

Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, seit unter Bibliothekar ernannt wurde und die eigentliche Arbeit zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in Regina begann. Am 31. Dezember wurde die Bibliothek eröffnet und ist seitdem jeden Tag von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends, Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen gewesen. Von Anfang an zeigte es sich, daß die Bibliothek einen längst empfundenen Bedürfnis entgegenstellt, wie folgende Zahlen wohl zeigen werden:

Herr Rudolf Hahn hat eine Schneiderwerkstatt, die Universal Dry Cleaning Co., Ecke Hamilton Straße und 11 Ave., eröffnet und empfiehlt sich den Deutschen besonders zum Preisen, Reinigen und Reparieren ihrer Kleider, sowie zum Anziehen neuer Anzüge. Die Herren Geisel und Dummer haben die Aufmerksamkeit an der Werkstatt geblendet.

Wit einer guten Doppelklinke und einigen Badeten Patronen bewaffnet, ein tüner Kuntod jagten ging. Auf die fetten Enten im Wasser. Sie hatte er's abgesehen, von denen er auch manche zur Strecke brachte. Leider ließen die meisten ins Wasser und die Jäger eines Bootes stießen sich die Tiere ganz gemütlich heraus. Eintritt ob solcher "Schäuberer" kam der Jagdmeister nicht, nur mit einer drohenden Ente, er wogt Wasserbüchern und einer Riesendusche beladen. Er war jedoch froh, daß ihm letztere nicht auch gerichtet worden war.

Am Sonntag den 26. September gedenkt die hiesige luth. Gemeinde ein Missionsfest in feier.

Aus bisher Quellen verläuft, daß die Regina - Portion Linie wie vermehrt ausgehaut werden soll. Damit fallen die Gerüchte hin, daß der lezte Teil der Straße vom Cu Peart Bros. das Anerkennung neu verneint werden sollte.

Die städtischen Schulen sind nunmehr wieder eröffnet worden und besteht ebenfalls keine Schulschließfach mehr.

Kapt. Loftoff ist 95. Regiment ist zum Major befördert worden. Herr Loftoff legte fürstlich die Stelle als erster Sekretär des Bismarck-Departments der Regierung nieder und hat die Geschäftsführung des Imperial Hotels, Milestone, übernommen.

Die Mitglieder der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die eine Konvention in Wissenschaften abgeschlossen, fanden auf ihrer Tour durch den Westen letzten Freitag um 11 Uhr hier an und begeisterten Regina und Umgebung. Nachmittags um 4 Uhr ging es wieder nach dem Westen.

Lehrer gesucht.

Um eine gute Klasse zu übernehmen, muß man wiederkommen, muß auch und Wissenschaften können. Man wende sich mit Gehaltsangabe an

A. A. Winters, Sekretär.

Aberdem.

Lehrer gesucht.

Lehrer für den neuen Schuldistrikt wird gesucht. Wiss. Qualifikation für Sachkundigen benötigt. Schulhaus bald fertig, um im Oktober eröffnet werden. Gehaltsangebot man richten an

H. H. Neufeld, Schreiber-Schäfermeister, Hodgesville, East.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c

Schweine, gefüllt, per Pfund 8 1/2c - 9c

Kinder, prima Qualität 3c

Schafe, lbd. per Pfund 5 1/2c

Hühner, per Pfund 14c

Turken, per Pfund 15c

Gier, per Pfund 20-22c

Putter, per Pfund 18-20c

je nach Qualität.

Reginaer Marktpreise.

Kälber, per Pfund 9c

Schweine, lbd. per Pfund 6 1/2c